

**Zeitschrift:** Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université  
**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten  
**Band:** 5 (1979)  
**Heft:** 2  
  
**Rubrik:** Semesterberichte = Rapports semestriels

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Universität Basel

### Bericht über das akademische Jahr 1978/79

Renouvellement du Recteur Christoph Tamm. Prix Nobel au Professeur Werner Arber. Le nombre réduit d'étudiants étrangers suscite des discussions. L'Université dispose d'un crédit supplémentaire de 2,5 millions. Discours du Recteur au Dies sur le thème "Die Verantwortung des Naturwissenschaftlers". Doctorats honoris causa. Intensification des relations publiques. Création d'une Université du 3ème âge. Conférence interuniversitaire dans le cadre de la Regio Basiliensis. Convention avec l'Université de Haute Alsace. Séminaire interdisciplinaire sur le projet de constitution. 75ème anniversaire de la Conférence des recteurs des universités suisses. Elections au Conseil des étudiants et à la "Regenz".

1. Die Universität Basel stand ein weiteres Jahr unter der klugen und effizienten Leitung von Rektor Christoph Tamm, der am 19. April 1978 von der Regenz in seinem Amt bestätigt worden war. Das Berichtsjahr begann mit einer echten Sensation: Werner Arber, Professor für Molekular-Mikrobiologie am Biozentrum, wurde mit dem Nobelpreis für Medizin ausgezeichnet. Dieses ungewöhnliche Ereignis wurde von Universität und Staat gebührend gefeiert.

2. Die Zahl der immatrikulierten Studierenden erhöhte sich im Berichtsjahr gegenüber 1977/78 nur unwesentlich. Sie betrug im Wintersemester 1978/79: 5574, im Sommersemester 1979: 5252 Studierende, wovon ca. 30% weibliche. Der sehr niedrige Prozentsatz an sogenannten echten Ausländern, nämlich knapp 5% (gegenüber 33% vor der Rezession), war Gegenstand lebhafter Diskussionen in der Regenz, wo von Dozentenseite eindringlich vor der Gefahr der Provinzialisierung unserer Universität gewarnt wurde.

3. Von kapitaler Bedeutung für unsere Hochschule war der Ratschlag betreffend die Bewilligung zusätzlicher Mittel für die Universität, den der Regierungsrat am 31. Oktober 1978 dem Grossen Rat unterbreitete. Nach Prüfung durch die Finanzkommission nahm die Legislative den Ratschlag im Mai 1979 an. So stehen der Universität für Personalkosten,

aufgrund des Universitätsvertrages mit Baselland, für den Zeitraum vom 1. April 1979 bis 30. September 1985 zusätzliche Mittel in der Höhe von 1,5 Mio. Franken zur Verfügung; ferner wurde zur Förderung von Lehre und Forschung aus baselstädtischen Mitteln 1 Mio. Franken bewilligt. Letzterer Beschluss erlaubt die Schaffung dringend notwendig gewordener Parallellehrstühle für englische und französische Literatur, ferner die Weiterführung der Pharmazie, wenn auch in anderer Form als bisher. Bekanntlich war die Aufhebung dieses Faches in Basel erwogen worden.

4. Am Dies academicus, der am 24. November 1978 im üblichen Rahmen stattfand, hielt der Rektor eine Rede über "Die Verantwortung des Naturwissenschaftlers". An diesem Tage wurden folgende Ehrendokorate verliehen: von der Theologischen Fakultät an den Basler Münsterorganisten Eduard Müller, von der Medizinischen Fakultät an den Zentralpräsidenten der Vereinigung "Das Band", Paul J. Kopp, von der Philosophisch-Historischen Fakultät an Fräulein Elsbeth Liebl, Mitarbeiterin am Atlas der Schweizerischen Volkskunde. Der Amerbach-Preis wurde PD Dr. Peter Erb (Mikrobiologie und Immunologie) zugesprochen. Ausserhalb des Dies ernannte die Theologische Fakultät Pfarrer Garfield Alder, Kriens, zum Ehrendoktor.

5. Erwähnenswert im Leben der Gesamtuniversität scheinen folgende Fakten und Ereignisse:

a) Die Oeffentlichkeitsarbeit wurde intensiviert. Neben der in der "Basler Zeitung" in regelmässigen Abständen publizierten "Tribüne der Universität" und den Ausstellungen in Schaukästen der Kantonalbanken im Kanton Baselland, wurde das fünfmal jährlich erscheinende Rektoratsblatt "Uni Nova" neu gestaltet und erhielt überdies eine grössere Verbreitung. Daneben erscheint wöchententlich die sogenannte "Uni Info", welche über die Veranstaltungen der Universität ausserhalb des ordentlichen Lehrprogramms, sowie solche wissenschaftlicher und kultureller Gesellschaften im Raume Basel orientiert. - Ebenfalls im Rahmen der Oeffentlichkeitsarbeit wurde, mit Beginn des Wintersemesters 1979/80, der

Aufbau einer Seniorenuniversität beschlossen. Diese wird sich deutlich von der Volkshochschule unterscheiden und sich an Interessenten im AHV-Alter richten. Verschiedenste Themen aus allen Wissensgebieten werden in Form von kurzen Vortragszyklen von den Mitgliedern unseres Lehrkörpers angeboten werden. Die Seniorenuniversität steht unter der Verantwortung des Rektorates; für die Organisation sorgt eine ad hoc gebildete interfakultäre Kommission. - Zum Zwecke besserer interuniversitärer Information im Rahmen der Regio Basiliensis wurde am 22. Juni 1979 erstmals eine gemeinsame Konferenz des Basler Rektorats mit den Präsidenten der elsässischen Universitäten und dem Rektor der Universität Freiburg im Breisgau veranstaltet.

b) Am 11. Dezember 1978 wurde mit der Université de Haute Alsace in Mülhausen eine Vereinbarung getroffen, welche zunächst eine Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften vorsieht.

c) Die im Juni 1978 von der Regenz verabschiedete neue "Ordnung für die immatrikulierten Studierenden und Gaststudenten" erfuhr im Berichtsjahr auf Verlangen der Behörden in nebensächlichen Punkten einige Veränderungen. Sie liegt nun dem Erziehungsrat zur Genehmigung vor.

d) Das Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Basel wird vermutlich der Medizinischen Fakultät unterstellt werden.

e) Während des Sommersemesters 1979 fand unter der Leitung von Professor Frank Vischer ein interdisziplinäres Seminar zum Entwurf zu einer neuen Bundesverfassung statt, das auf reges Interesse und starke Beteiligung seitens der Studierenden stiess. Die Schlussveranstaltung erfolgte am 16. Juni; die Ergebnisse wurden als Vernehmlassungsbericht dem Bundesrat zur Kenntnis gebracht.

f) Am 18. Mai 1979 fand in Basel die 75-Jahrfeier der Schweizerischen Hochschulrektorenkonferenz statt. In der öffentlichen Feier in der Aula der Universität wurden die Anwesenden durch Professor Alfred E. von Overbeck (Fribourg), Präsident der Hochschulrektorenkonferenz, Rektor Christoph

Tamm und Regierungsrat Arnold Schneider, Vorsteher des Erziehungsdepartements, begrüsst. Das anschliessende Podiumsgespräch mit dem Thema "Die Verantwortung der Universität" stand unter der Leitung von Professor von Overbeck. Die Gesprächsteilnehmer waren: Nationalrat Professor Jean-François Aubert (Neuenburg), Nationalrat Dr. Otto Fischer (Bern), lic.rer.pol. Beat Kappeler, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Dr. Samuel Koechlin, Direktor der Ciba-Geigy AG (Basel), Rektor Dominique Rivier (Lausanne) und Rektor Tamm (Basel).

g) Im Juni 1979 fanden die Wahlen in den Studentenrat statt, ebenso die Regenzwahlen für die Periode 1979-81. Bei den ersteren ergab sich, bei einer durchschnittlichen Stimmbeteiligung von 29%, eine Zweidrittelmehrheit für den "Verband Studentenschaft"; in der studentischen Gruppierung der Regenz erhielt er 11 Sitze von insgesamt 12. Die Gruppierung der Assistenten konnte wegen zu geringer Stimmbeteiligung der Mediziner und Naturwissenschaftler wiederum von den acht ihr zustehenden Sitzen nur vier besetzen.

Carl Theodor Gossen

Universität Bern

Décès du secrétaire de l'Université, le Dr. René Thomann. Après avoir renoncé à une révision totale de la loi universitaire, le Département de l'Instruction publique a élaboré un projet de révision partielle. Nouveau plan d'études en germanistique. Grève des étudiants en relation avec la réforme des règlements d'examens de la section des sciences économiques. Initiatives parlementaires en vue de la création d'une commission académique, de l'admission à l'Université des étudiants sans maturité et de la participation des étudiants et des assistants aux nominations des professeurs. Plus de cent étudiants ont fait leurs doctorats ou passé leurs examens de licence au semestre d'été.

Der Beginn des Sommersemesters 1979 war überschattet durch den plötzlichen Hinschied des Universitätssekretärs, Dr. René Thomann, der bei einem Autounfall ums Leben kam. Mit ihm verlor das Rektorat einen fähigen, sachkundigen und einsatzfreudigen Mitarbeiter, der kurzfristig nicht zu ersetzen war. Durch gemeinsame Anstrengung versuchte das Rektorat (amtierender Rektor, Prorektor und Rector designatus), zusammen mit der dem Universitätssekretär beigegebenen Fachbeamtin, die dem Universitätssekretär zugedachten Funktionen behelfsmässig zu erfüllen. Der Aussenstehende hat den Eindruck, der Versuch sei gelungen. Trotzdem hofft man, das Wintersemester bringe den Amtsantritt eines neuen Universitätssekretärs.

Mit einem Universitätsgesetz aus dem Jahre 1954 hat Bern wohl weitherum die einzige Universität, die auf "vorrevolutionären" Grundlagen ruht. Das will nicht heissen, man hätte die Zeichen der Zeit nicht verstanden und wäre nicht flexibel genug gewesen, durch Reglementsänderungen beispielsweise die Mitarbeit des Mittelbaus und der Studentenschaft in verschiedenen Gremien einzuführen. Mitte der Sechzigerjahre wurde eine vierzigköpfige ausserparlamentarische Expertenkommission mit der Ausarbeitung eines neuen Universitätsgesetzes beauftragt. Der erarbeitete Entwurf, der eine Totalrevision vorsah, wurde jedoch später in einem Vernehmlassungsverfahren von den verschiedensten Seiten mit verschiedensten Argumenten derart heftig angegriffen, dass er ums Jahr 1976 den für ungeeignet erachtete Entwürfe üblichen Weg gehen musste. Nun liegt ein von der Erziehungsdirektion erarbeiteter neuer Entwurf vor, der eine Partialrevision des geltenden Gesetzes vorsieht. Damit sei bloss mitgeteilt, dass auch in Bern an einem neuen Universitätsgesetz gearbeitet wird; aber es ist noch nicht die Zeit, über den Inhalt des neuen Gesetzes zu sprechen.

Verschiedene Reglemente sind in Revision. Die Prüfungsreglemente für Mediziner beschäftigen bekanntlich die beteiligten Personen und Gremien der ganzen Schweiz.

In Bern wird ausserdem gegenwärtig der Studienplan für Germanistik überarbeitet. Der von den drei Seminardirektoren vorgelegte Entwurf wurde in der paritätisch von Dozenten, Assistenten und Studierenden zusammengesetzten Institutskonferenz diskutiert, wobei die Studierenden vorgesehene Bestimmungen in Fragen der Vorbedingungen (Lateinobligatorium), des Umfangs des Grundstudiums und der Anforderungen ans Lizentiat als Erschwerungen beanstandeten und Erleichterungen forderten.

Mehr Publizität erreichte die versuchte Reform des Prüfungsreglementes der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der RWW-Fakultät, worüber bereits in Nr. 8 dieses Bulletins (SS 1978) berichtet wurde. Nach den Vorschlägen massgebender Professoren sollten unter anderem nach amerikanischem Vorbild am Ende jedes Semesters Zwischenprüfungen stattfinden. Von Studierenden, Assistenten und einem Teil der Dozenten wurde dies als Verschulung und Rückschritt in Mittelschulzeiten empfunden. Bei allem Verständnis für das eigentliche Anliegen wurde von Unbeteiligten nicht überall verstanden, weshalb aus diesen Diskussionen ein zweitägiger Studentenstreik mit Verwendung von Buttersäure-Stinkbomben resultieren musste. Viele mit umfangreichen Lehrverpflichtungen belastete Professoren haben wie der Berichterstatter den Sinn eines Studentenstreiks überhaupt noch nicht begriffen und hatten für die während zwei Tagen vorlesungsfreien Kollegen nur ein tiefempfundenes Mitgefühl blossen Neides übrig.

Im kantonalen Parlament, dem Grossen Rat, sind für die September-Session drei parlamentarische Eingänge hängig: Ein Postulat fordert die Schaffung einer Hochschulkommission mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft (ähnlich dem Schulrat ETH), ein weiteres Postulat verlangt nach dem Vorbilde Genfs Zulassung zum Universitätsstudium ohne Maturität, und in einer Motion wird für Studenten und Assistenten ein Mitspracherecht in den begutachtenden und vorschlagenden Gremien für Professorenwahlen gefordert. Einige erhoffen, andere befürchten eine Reaktion der bernischen Parlamentarier auf die studentische Stinkbomben-Politik des vergangenen Semesters.

Im übrigen wurde das Studium im SS 1979 in über hundert Fällen mit dem Doktorat und fast ebenso oft mit dem Lizentiat abgeschlossen. Die dazugehörige beträchtliche Zahl der Studienabschlüsse mit Berufsdiplom war nicht zusammenzutragen.

Willy Mosimann

Universität Freiburg

Répartition des fonctions au Rectorat pour la période 1979-1983. Léger accroissement du nombre des étudiants. Cycle de conférences interfacultaires sur le thème "Art et technique". Elections. Le Sénat demande la création d'une chaire pour le travail social et d'une chaire pour la théorie de l'économie politique.

Das Sommersemester 1979 war das erste Semester unter der Leitung des Rektorates 1979 bis 1983. Die Aufgabenteilung im Rektorat wurde wie folgt vorgenommen: Der Rektor, Bernhard Schnyder, führt den Vorsitz, ist verantwortlich für die allgemeine Politik und die Beziehungen zur Öffentlichkeit. Vize-Rektor Christian Caron ist der erste Stellvertreter des Rektors; er betreut die Ressorts "Coordination romande" und Förderung der Forschung. Vize-Rektor Pascal Ladner ist in erster Linie verantwortlich für Professoren- und Mittelbau-Angelegenheiten und für die Bibliothek. Das "Departement" von Vize-Rektor Bernard Trémel ist umschrieben mit "Angelegenheiten der Studierenden und Sozialfragen". Die Ressorts, welche Administrator Hans E. Brühlhart in erster Linie betreut, sind die Finanzen, das Bauwesen und die allgemeine Verwaltung.

Während im Wintersemester 1978/79 nach vieljähriger massiver Zunahme erstmals ein kleiner Rückgang in der Studentenzahl

festgestellt werden konnte, war die Zahl der immatrikulierten Studenten im Sommersemester 1979 wiederum leicht höher als jene des Sommersemesters 1978.

Seit 1976 führt das Rektorat im Sommersemester eine inter-fakultäre Vortragsreihe durch. Nach den Themen "Gerechtigkeit", "Kultur" und "Die Suche nach dem Glück" in den vorangegangenen Jahren war als Jahresthema 1979 gewählt worden: "Kunst und Technik". Die vier Referate wurden gehalten von Prof. Alfred A. Schmid, Ordinarius für Kunstgeschichte, Prof. Giovanni Pozzi, Ordinarius für italienische Literatur, Prof. Christian Schönborn, Extraordinarius für Dogmatik, und Prof. Mario Wiesendanger, Ordinarius für Physiologie.

Wichtige Lehrstühle sind seit dem 15. März 1979 neu besetzt worden. Folgende Dozenten sind hiefür zu Ordinarien unserer Universität ernannt worden: Prof. Urs Haeberlin als Lehrstuhlinhaber für Heilpädagogik, Prof. Richard Kühn als Lehrstuhlinhaber für Betriebswirtschaftslehre und Betriebsinformatik (dieser Lehrstuhl wurde in der vorliegenden Umschreibung neu geschaffen), und Prof. Evandro Agazzi, Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für philosophische Anthropologie und Naturphilosophie.

Der Senat hat dem Staatsrat die Schaffung zweier neuer Lehrstühle beantragt: eines Lehrstuhls für Sozialarbeit und eines Lehrstuhls für theoretische Nationalökonomie in französischer Sprache (letzterer an Stelle einer Assistenzprofessur).

Bernhard Schnyder

## Université de Genève

---

Stellungnahme des Rektorats zum Entwurf der Bundesverfassung. Der Grosse Rat beschäftigt sich mit der Zukunft der Universität. Projekt zur Schaffung einer Ecole romande de pharmacie in Lausanne-Dorigny. Grosszügiges Legat zugunsten der Medizinischen Fakultät. Wahl eines neuen administrativen Direktors der Universität.

Le Rectorat a fait connaître au Sénat sa prise de position sur le projet de constitution fédérale. Il se prononce pour l'égalité de l'homme et de la femme dans le domaine de l'instruction, pour un service civil de remplacement, pour la liberté de la science et de l'art. Cette liberté étant menacée dans le monde contemporain, son affirmation solennelle est donc hautement opportune. Il reste toutefois à définir les limites de cette liberté: limite économique, limite éthique et limite de l'autonomie des organes de décision. Le Rectorat approuve également les dispositions relatives aux droits sociaux en relevant que l'Université de Genève, notamment en s'ouvrant à des étudiants non porteurs de maturité, a démontré concrètement le prix qu'elle attache à l'obtention par chacun d'une formation qui corresponde à ses aptitudes et à ses goûts".

Une motion approuvée par le Grand Conseil invite le Conseil d'Etat à présenter un rapport sur les mesures qu'il entend prendre afin que le bon fonctionnement de l'Université soit assuré au cours des six prochaines années sans discontinuité, sans numerus clausus et sans baisse de qualité.

Le Conseil d'Etat a d'autre part présenté un rapport sur le projet de création d'une Ecole romande de pharmacie à Lausanne-Dorigny. "Il regrette très vivement que la conjugaison d'oppositions diverses ait ainsi retardé l'une des rares opérations de coordination d'envergure réalisable en Suisse romande, opération recommandée par les experts neutres. Il est décidé à poursuivre la mise en oeuvre de

cette coordination en collaboration avec les autorités vaudoises et les deux universités concernées". Le Rectorat s'est déclaré favorable à la création de cette Ecole pour autant que la convention à établir entre les cantons de Vaud et de Genève inclue explicitement un certain nombre d'engagements de la part de l'Etat de Vaud, assurant à cette Ecole le niveau scientifique qui seul en justifie la création.

La Faculté de médecine a été mise au bénéfice d'un legs très important. Le baron Carlos de Reuter, financier bien connu, l'a instituée comme unique héritière de la quasi totalité de sa fortune estimée à plusieurs millions de francs. Les revenus de cette fortune seront affectés à la création d'un centre de recherches médicales qui portera le nom de Carlos et Elsie de Reuter. Ce centre aura pour but principal la recherche appliquée dans les domaines des affections cardiovasculaires, y compris la mise au point d'un coeur artificiel implantable, ainsi que dans le domaine de l'arthrose et dans celui de la neurologie.

Le Conseil d'Etat, sur proposition du Département de l'Instruction publique, a nommé Monsieur Claude Bossy directeur de l'administration universitaire. Né en 1937 à Genève, Monsieur Bossy est licencié ès lettres et ès sciences économiques. Il est depuis 1977 directeur adjoint.

Adalberto Giovannini

## Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Pressekonferenz des Rektorates. Oeffentlicher Vortragszyklus. Tag der offenen Tür in einem "atelier solaire". Die neue Studienkontrolle tritt in Kraft. Diplomierung von 31 Architekten. Nachdiplomstudium für Ingenieure und Architekten zur Vorbereitung auf die Tätigkeit in Entwicklungsländern. Neuwahl von Professoren. Die Vereinigung der Professoren an der EPFL besucht die Eidgenössische Versuchsanstalt in Changins.

Le semestre d'été 1979 a été marqué à l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne par de nombreuses manifestations destinées à faciliter la communication avec les milieux extérieurs. Les professeurs Bernard Vittoz, président de l'EPFL, et Roland Crottaz, vice-président, ont d'une certaine manière montré l'exemple lors de leur première rencontre avec la presse depuis leur accession à la direction de l'Ecole. Ils ont saisi cette occasion pour esquisser le plan directeur de la deuxième étape du transfert de l'EPFL à Ecublens: les départements d'électricité, d'architecture, des matériaux, ainsi que l'administration centrale, seront touchés par ce déplacement. Mais l'accent principal de cette conférence de presse a été mis sur la présentation du rapport scientifique 1978 et sur les recherches effectuées dans le domaine de la fusion thermonucléaire contrôlée au Centre de recherche en physique des plasmas (CRPP).

Durant les mois de mai et de juin, un cycle de conférences publiques s'est penché sur la responsabilité sociale de l'ingénieur, du scientifique et de l'architecte. Enfin, le 23 juin, l'EPFL a ouvert ses portes à la population romande et aux milieux industriels au travers d'un "atelier solaire".

Sur le plan de l'enseignement, relevons que 31 nouveaux architectes ont reçu leur diplôme de fin d'études en avril. Ce semestre a aussi été marqué par l'entrée en vigueur du nouveau contrôle des études. Il remplace l'ancien système caractérisé par des examens semestriels de promotion et

des examens propédeutiques permettant d'accéder au diplôme. Ce système, bien adapté à des promotions comprenant peu d'étudiants, ne convenait plus aux volées actuelles. Le nouveau système est caractérisé par deux examens propédeutiques tenant également lieu de condition de promotion à la fin des première et deuxième années. Trois sessions sont possibles, en été, en automne et au printemps. Chaque étudiant possède par ailleurs deux chances pour chaque branche.

Au deuxième cycle, ce sont principalement les branches pratiques qui tiennent lieu de condition de promotion. Le diplôme, comme par le passé, comprend des épreuves théoriques et pratiques.

Au niveau du troisième cycle, l'EPFL a organisé durant huit semaines son premier cours postgrade d'introduction et de sensibilisation à l'activité d'ingénieurs et d'architectes dans les pays en voie de développement, une initiative qui sera poursuivie, voire complétée, durant les prochaines années.

Par ailleurs, durant l'été, le corps enseignant, suite à diverses nominations du Conseil fédéral, a eu ses rangs complétés par M. Philippe-Alain Robert, professeur en électrotechnique générale et électrométrie, M. Inge Lennart Ryhming, professeur en mécanique des fluides, M. Helfried Wittmann, professeur de béton et mortiers au Département des matériaux, M. Paul Peringer, professeur de génie biologique au Département de génie rural et de géomètres, M. Jean-Luc Martin, professeur de physique métallurgique, M. François Frey, professeur de statique et résistance des matériaux et M. Pierre Henry, professeur de machines hydrauliques. Le Professeur Léopold Pflug (Laboratoire d'analyse des contraintes) a pour sa part été promu à l'ordinariat.

Quant à l'Association des professeurs de l'Ecole polytechnique fédérale de Lausanne (APEL), elle s'est réunie à deux

reprises sous la houlette de sa nouvelle présidente, Madame Erna Hamburger. Durant l'une de ces rencontres, à l'occasion d'un déjeuner-débat, l'APEL s'est penchée sur le problème de l'éthique de l'ingénieur. A la fin du semestre, une excursion d'une demi-journée a eu pour but une visite de la Station fédérale de recherches agronomiques de Changins - qui par ailleurs collabore avec l'EPFL. Cette visite a permis d'apprécier la qualité du travail et les moyens à disposition dans cette institution. Elle s'est terminée par un repas arrosé des produits des recherches vinicoles.

Marcel Jufer

#### Université de Lausanne

Im Namen des Senates dankt dessen Präsident, Professor André Delessert, allen Kollegen, die während des Provisoriums die Aufgaben des Rektorates erfüllt hatten. Der Rektor und die Vizerektoren, die am 15. Oktober 1979 ihr Amt antreten, müssen bis zum nächsten Frühjahr ein Projekt für ein neues Universitätsreglement ausarbeiten. Dabei stellt sich die prinzipielle Frage, ob ein umfassendes Reglement geschaffen werden oder ob Einzelheiten Aufnahme in die Fakultätsreglemente finden sollen.

Rücktritte. Die Universität studiert ein Projekt zur Schaffung eines Institutes für öffentliche Verwaltung. Beginn des Ausbaus für das Hauptgebäude der Universität in Dorigny. Vereinbarung zwischen dem Bund und dem Kanton Waadt über die Errichtung eines Schweizerischen Instituts für vergleichende Rechtswissenschaft. Wissenschaftliche Veranstaltungen. Rege Tätigkeit der Vereinigung der Professoren an der Universität Lausanne.

Lors de sa séance du 12 juillet, le Sénat de l'Université, par la voix de son président, le Professeur André Delessert, a exprimé ses remerciements et ses vœux à tous nos collègues qui pendant le régime provisoire ont assumé des charges de

membres du Rectorat: le Recteur Dominique Rivier, depuis 1968, et les Vice-Recteurs Jean Brack et Ernest Giddey ainsi que les Professeurs Marc-Henri Amsler et Jean-Charles Biaudet qui avaient été précédemment Vice-Recteurs.

Le Rectorat désigné, composé des Professeurs Claude Bridel (théologie), Recteur, Jean-Blaise Dupont (sciences sociales et politiques), Werner Stauffacher (lettres) et Robert Woodtli (sciences), Vice-Recteurs, entrera en fonction le 15 octobre prochain. Une des premières tâches de longue haleine à laquelle il a déjà commencé de se vouer dans un groupe de travail est l'élaboration du projet de Règlement général de l'Université, règlement d'application de la nouvelle loi sur l'Université de Lausanne. Ce règlement devant être achevé au printemps de l'an prochain, le Sénat a déjà constitué une commission chargée de l'examen de ce projet. L'un des points principaux déjà abordés en séance plénière est de savoir si un tel règlement doit être "exhaustif" ou s'il doit former un "règlement-cadre" renvoyant pour des objets particuliers aux règlements des Facultés.

Dans la même séance, le Sénat a exprimé ses vœux à six Collègues qui achèvent leur carrière d'enseignement, plusieurs après avoir exercé des fonctions, parfois très importantes, pour l'Université: les Professeurs Jean-Charles Biaudet, ancien Vice-Recteur, André Biéler (théologie), Robert Grosjean (hautes études commerciales), Jacques Mercanton (lettres), Claude Verdan (médecine) et Georges Vincent (sciences).

Le Directeur administratif de l'Université, Monsieur Jean Zeissig, ayant atteint la limite d'âge au cours de l'année universitaire, Monsieur Christian Pilloud lui a succédé.

Le programme de formation postgrade de l'Ecole des hautes études commerciales a été publié (Cf. Uni Lausanne No. 24, juin 1979) et l'Université étudie un projet de création d'un Institut de gestion des administrations publiques.

Les travaux de fondation du futur bâtiment central de l'Université à Dorigny ont commencé ce printemps. La fondation et la construction de l'Institut suisse de droit comparé a fait l'objet d'une convention entre la Confédération et l'Etat de Vaud, signée le 15 août.

Au nombre des événements scientifiques récents, on signalera une conférence du Professeur Piotr L. Kapitza, prix Nobel de physique 1978 et Dr. honoris causa de notre Université: "Physics and the energy problem", le 10 juillet, et un colloque international sur les mécanismes de la morphogénèse et de la tératogénèse du coeur (2-6 juillet).

L'Association des professeurs de l'Université de Lausanne, lors de son assemblée générale du 5 juin, a nommé son nouveau président, le Professeur Bernard Dutoit (droit) et entendu un exposé de Monsieur le Dr. A.E. Schrafl, président de la Société Université et Recherche. Le Bulletin de 1979 de cette Association publie, sous le titre "Les conditions de travail et le régime de pensions du corps professoral", diverses motions adoptées par une assemblée extraordinaire à la fin du semestre d'hiver, et qui résultent d'une enquête menée précédemment par le comité (Cf. Bulletin de l'Association des professeurs de l'Université de Lausanne No. 9).

Daniel Christoff

## Université de Neuchâtel

---

Die Behörden fällen wichtige Entscheide zur Lösung von Raumproblemen. In diesem Zusammenhang hat der Grosse Rat einen Kredit von 2,6 Mio. Franken bewilligt. Ob und was die Universität auf den Jeunes-Rives bauen kann, ist noch ungewiss. Universitäre Veranstaltungen: Im Rahmen eines literarischen Kolloquiums über "Natur und Gesellschaft im 19. Jahrhundert" ist Professor R.-A. Leigh, Cambridge, dem Herausgeber der *Correspondance complète* von J.-J. Rousseau, die Würde eines Ehrendoktors verliehen worden. Tagung der Fondation Internationale Pénale et Pénitentiaire. Eröffnung der Ausstellung "Etre nomade aujourd'hui". Das Rechenzentrum der Universität erhält einen neuen Computer. Die Bestrebungen, die 1971 eingeschlafene Vereinigung der Neuenburger Studenten wieder ins Leben zu rufen, finden geringes Interesse.

Si le semestre d'hiver 1978/79 fut le moment des projets et du futurible, le printemps et l'été 1979 furent ceux des décisions que les autorités universitaires et politiques prirent quant à l'extension et au regroupement des bâtiments universitaires. Le 25 mai, le Conseil d'Etat présentait au Grand conseil un rapport à l'appui d'un projet de décret portant octroi d'un crédit de 2'600'000 francs pour l'achat et l'aménagement de locaux destinés aux facultés de sciences morales. Le Grand conseil fit bon accueil aux propositions du gouvernement et la première étape de réalisations de grande envergure a immédiatement démarré. Il s'agit pour l'essentiel de transformations à opérer dans la maison mère de l'Avenue du 1er-Mars 26, destinées à combler les vœux de la Division juridique de la Faculté de droit et des sciences économiques, de l'aménagement d'un nouveau bâtiment récemment acquis par l'Etat et destiné aux sciences économiques, sociales et politiques, et de la construction d'une annexe au Musée d'ethnographie, qui abritera l'Institut d'ethnologie. Une somme est également réservée à l'étude de l'emplacement d'un nouveau bâtiment pour la Faculté des lettres. L'Université a des vues sur les terrains gagnés sur le lac ces dernières années, mais elle se trouve en compétition avec d'autres institutions publiques, et nul doute que le peuple neuchâtelois, à qui on a promis de consacrer ces

nouvelles rives à la promenade, au délassement et aux sports, s'opposera avec la dernière énergie à la réalisation de projets trop ambitieux. En effet, outre un nouveau port, un parking imposant et un centre omnisports que certains rêvent grandiose, les Jeunes-Rives, puisqu'il faut les appeler par leur nom, devront encore accueillir un bâtiment important pour l'Ecole Supérieure de Commerce, dont la construction vient d'être décidée.

L'Université a un nouveau rectorat. Proposés par le Sénat (assemblée des professeurs), le recteur et les deux vice-recteurs sont élus pour une période de quatre ans par le Conseil rectoral et le Conseil de l'Université réunis en une seule assemblée présidée par le Conseiller d'Etat, chef du Département de l'instruction publique. Le 7 mars 1979 furent élus pour entrer en fonction au semestre d'hiver 1979/80 le professeur E. Jeannet, physicien, vice-recteur, qui devient recteur, et les professeurs J. Guinand, juriste, et A. Schneider, latiniste, ancien rédacteur du rapport neuchâtelois au présent Bulletin, comme vice-recteurs. Monsieur M. Vuithier, secrétaire général de l'Université, reste en fonctions et assurera donc la pérennité du rectorat. Les Facultés se sont pour leur part dotées de nouveaux doyens: les professeurs G.D. Zimmermann (lettres), K. Bernauer (sciences), R. Ruedin (droit et sciences économiques), et A. de Pury (théologie) qui entrent en fonction le 15 octobre 1979.

Cette activité fébrile pour l'amélioration du cadre de vie des professeurs et étudiants, ainsi que ces mutations dans les autorités universitaires n'ont pas nui à l'épanouissement scientifique de l'Université. Parmi les nombreuses manifestations de haut vol, signalons l'installation de Monsieur R. Tabacci dans la chaire de chimie organique structurale, des colloques et séminaires organisés dans de nombreux domaines, notamment à l'Institut de physique, dont les membres font preuve d'une activité débordante sous la

direction du professeur J. Rossel. Un colloque littéraire consacré à "Nature et Société au XIXe siècle se tint à Neuchâtel, organisé par la Société des études romantiques et par la Faculté des lettres, au cours duquel le doctorat honoris causa fut décerné au professeur R.-A. Leigh, de Cambridge, pour son édition de la Correspondance complète de J.-J. Rousseau, si chère aux Neuchâtelois. Notons également que la Fondation Internationale Pénale et Pénitentiaire, organisation internationale à laquelle les Nations Unies et le Conseil de l'Europe ont octroyé le statut consultatif, a tenu à Neuchâtel ses journées qui furent consacrées au thème fort à la mode de "Casier judiciaire et réhabilitation", et que l'exposition "Etre nomade aujourd'hui", réalisée par le Musée d'ethnographie et l'Institut d'ethnologie, a été inaugurée en juin et durera jusqu'au 31 décembre 1979. Nous nous en voudrions de passer sous silence l'arrivée du nouvel ordinateur du centre de calcul (VAX 11/780) qui doit, paraît-il, révolutionner les conditions de la recherche à Neuchâtel.

Terminons ce rapport par deux mots sur le corps le plus vivant de l'Université, les étudiants: entre 1966 et 1968, cinq associations neuchâteloises d'étudiants, correspondant aux différentes facultés, ont vu le jour et se sont substituées à l'ancienne Fédération des Etudiants Neuchâtelois qui trépassa en 1971. Depuis, ces associations se sont péniblement survécues et leur rôle s'amenuise peu à peu ce qui excita dernièrement certaines velléités dans le monde estudiantin de ressusciter l'association faîtière des étudiants de notre Université. Jusqu'ici ces tentatives ne rencontrèrent que l'apathie des premiers intéressés.

Pierre-Henri Bolle

## Hochschule St. Gallen

Semestre d'été tranquille et studieux. Nouvelles ordonnances sur l'habilitation, les taxes et la caisse d'assurance. Demande d'un crédit d'étude de Fr. 650'000.- pour des constructions et des transformations. Discours du Professeur Olivier Reverdin au Dies Academicus. Doctorats honoris causa. Changements dans le corps professoral. Relations publiques: service d'information du corps professoral; séminaires de formation continue.

Das Sommersemester 1979 an der Hochschule war geprägt von jener für St. Gallen typischen Arbeitsintensität ohne Hektik, von jener kontinuierlichen Anstrengung, die eine gelassene Heiterkeit nicht ausschliesst. Die sonst ohnehin hohe Zahl von Symposia, Vortragszyklen und Gastvorträgen hat diesmal noch vermehrt Akzente und Synkopen in den flüchtigen Lauf der Sommerwochen gebracht.

Die Selbstverwaltung hat für das Dozentenkollegium, das Rektorat und die Administration wiederum erhebliche Arbeit gebracht in der Folge des auf den 1. April 1976 in Kraft gesetzten neuen Hochschulstatuts und der neuen Studienordnung vom 1. Oktober 1978. Die St. Galler Gremien - so berichtet selbstironisch der Rektor vor der Festversammlung am Hochschultag (16. Juli 1979) - haben gut und gern 282 Seiten Reglemente revidiert oder erlassen und damit die Leistung des Babyloniers Hammurabi, der 282 Rechtssätze kodifiziert hatte, ganz wesentlich übertroffen. So wurden unter anderem eine neue Habilitationsordnung und eine Gebührenordnung erlassen, beide mit Vollzugsbeginn auf den 1. Oktober 1979. Auch die Verordnung über die Versicherungskasse der Hochschule St. Gallen wurde gründlich revidiert. Ferner wird im Anschluss an die Studienreform für die Lizentiatsstufe zur Zeit an einer Erneuerung bzw. Anpassung des Doktorandenstudiums gearbeitet. Desgleichen hat die Arbeitsgruppe Raumplanung einen detaillierten Bericht vorgelegt, aus dem die Engpässe, vor allem im Bibliotheksbereich, dramatisch hervorgehen. Für die notwendigen Erweiterungs- und Umbauten wurde

ein Projektierungskredit in der Höhe von Fr. 650'000.- beantragt.

Stimuliert vor allem durch ihre sehr aktive Forschungskommission versucht die Hochschule, Leitsätze für die Forschungsarbeit aufzustellen und die Forschungsinfrastruktur entscheidend zu verbessern. Im Zeichen dieser Akzentsetzung auf der Forschungstätigkeit stand auch der Hochschultag in St. Gallen, übrigens der 80. seit der Gründung. Prof. Dr. Olivier Reverdin hielt als Präsident des nationalen Forschungsrates die Festrede. Bei diesem Anlass wurden zwei Ehrenpromotionen vorgenommen: der Ehrendoktor der Wirtschaftswissenschaften wurde Dr. rer. pol. Christian Gasser als sozial fortschrittlichem Unternehmer verliehen, während der Doktor der Staatswissenschaften ehrenhalber dem alt Bürgerratspräsidenten von St. Gallen, Kurt Buchmann, zuerkannt wurde.

In personeller Hinsicht ist zu melden, dass es nach langwieriger Suche gelungen ist, einen Nachfolger für den an die ETH Zürich berufenen Psychologen Prof. Dr. Karl Heinz Delhees zu finden in der Person von Prof. Dr. Peter Dachler, bisher Associate Professor an der University of Maryland, College Park, USA, mit Amtsantritt am 1. August 1979. Prof. Dr. Roger Zäch wird auf den 1. Oktober 1979 zum Ordinarius für Privat- und Wirtschaftsrecht befördert. Im Berichtssemester haben ferner zwei Habilitationen stattgefunden.

Es mag die Leser dieses Bulletins interessieren, in welcher Weise in St. Gallen seit einigen Jahren Oeffentlichkeitsarbeit geleistet wird. Es besteht der sogenannte Referentendienst der HSG. Im Rahmen dieses Programms haben sich rund 70 Dozenten dazu bereit erklärt, vor politischen und kulturellen Vereinigungen der Region zu annähernd 150 Themen zu referieren. Dieser HSG-Referentendienst hat der Hochschule viel Goodwill geschaffen. Dank der breiten Streuung der Themen erreicht die Hochschule über die ange-

sprochenen Vereinigungen den politisch und kulturell aktiven Bevölkerungsteil und damit die wichtigste Zielgruppe für ihre Oeffentlichkeitsarbeit. Eine weitere Organisation, die über die Hochschule hinausgreift, sei hier wegen ihrer nunmehr 10-jährigen Tätigkeit ebenfalls erwähnt, die sogenannte Weiterbildungsstufe. Sie veranstaltet Seminare für Ehemalige und in den letzten Jahren auch Dozentenseminare mit hochschuldidaktischer und methodischer Ausrichtung. Dass auch die Studentenschaft etwas tut, um bei der Bevölkerung von St. Gallen für die Hochschule zu werben, wird durch die neuerlich durchgeführte "Journée d'entraide" bewiesen, ein für die Willigen vorlesungsfreier Donnerstag, an dem sich die Studenten für alle möglichen guten Dienste gegenüber der Stadt und der Bevölkerung zur Verfügung stellten. Die Präsenz der Hochschule in der ostschweizerischen Oeffentlichkeit wird somit auf verschiedenen Ebenen gefördert, und damit auch das politisch wichtige Bewusstsein, dass der Stand St. Gallen - wenn auch auf besondere Weise - zu den Hochschulkantonen gehört.

Gustav Siebenmann

## Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

---

Cérémonie de remise des titres de docteur. Enquête sur une nouvelle postformation pour les pays en voie de développement. Révisions du plan d'études. Fondation d'un département des sciences de la terre. Mise en concours pour les postes de différents professeurs. Nouveaux professeurs. Elargissement du bâtiment de la biologie moléculaire. Compte rendu annuel 1978. Jubilé 1855 - 1980 de l'EPF.

An der Promotionsfeier (6. Juli) hat Prof. D. Vischer eine Ansprache über "Das Bild des Forschers zwischen Karikatur und Wirklichkeit" gehalten.

Thesen über ein neues Nachdiplomstudium Entwicklungsländer, welches im Herbst 1980 beginnen soll, hat die Schulleitung in einer ersten Vernehmlassungsphase zur Diskussion gestellt. Danach sollen Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen im Rahmen eines einjährigen Kurses, miteinbezogen ist ein mehrmonatiges Auslandpraktikum, ihre Ausbildung u.a. durch Studien technischer, wirtschaftlicher, geistes- und sozialwissenschaftlicher Probleme ausserhalb der eigenen Disziplin verbreitern und durch praxisbezogene Kenntnisse über die wesentlichen Strukturmerkmale der Dritten Welt auf eine Tätigkeit in Entwicklungsgebieten vorbereitet werden.

An der Abteilung für Bauingenieurwesen wurde ein bereinigtes Diplomprüfungsregulativ und an der Abteilung für Landwirtschaft ein neuer Normalstudienplan sowie ein neues Diplomprüfungsregulativ für Diplomabschlüsse als Lebensmittel - Ingenieur und als Ingenieur - Agronom erlassen. Ferner wurde (17. April) ein Departement für Erdwissenschaften gegründet, dem als Vollmitglieder das Geologische Institut, das Institut für Geophysik und das Institut für Kristallographie und Petrographie und als assoziiertes Mitglied, das Geographische Institut und das Paläontologische Institut und Museum der Universität Zürich angehören.

Folgende Professuren wurden ausgeschrieben: Professur für Bauverfahrenstechnik, Professur für technische Biologie, Professur für Forstökonomie und Forstpolitik, Professur für Architektur und Planung, Professur für Mathematik.

Neue Professoren an unserer Hochschule sind: Paul Feyerabend (o., Philosophie der Wissenschaften), Olaf Kübler (a.o., Bildwissenschaften), Konrad Reichert (o., Energiewandlung). Seit ihrem Bestehen hat die ETH zum ersten Mal eine Professorin: zum Titularprofessor ernannt wurde Frau Krystina Urbanska (ökologische Pflanzengenetik). Eine weitere Titularprofessur wurde Herrn Hans Bickel (Tierproduktion) verliehen.

Der Erweiterungsbau Molekularbiologie auf dem Hönggerberg wurde fertiggestellt: im neuen Gebäude sind das Laboratorium für Zellbiologie und die Elektronenmikroskopie sowie das Institut für Molekularbiologie zellbiologischer Richtung der Universität Zürich untergebracht. Im Juni erschien der Jahresbericht 1978. An der ETH Hönggerberg wurden zwei Ausstellungen gezeigt: "Oesterreichische Architektur" und "Le Corbusier, Zeichnungen".

1980 wird unsere Hochschule das 125-jährige Jubiläum begehen. In allen Abteilungen und Fachbereichen haben die Vorbereitungen begonnen. Die Veranstaltungen zum Thema "Technik wozu und wohin?" sollen sich über das ganze Jahr und über die ganze Schweiz verteilen.

Marc Grünenfelder

Universität Zürich

Prise de position du Sénat sur une initiative parlementaire et une initiative populaire, tendant l'une et l'autre à une réforme universitaire. Manifestations au semestre d'été 1979. Le Conseil d'Etat s'exprime sur le nombre des professeurs et assistants étrangers à l'Université de Zurich.

Der Akademische Senat hatte in einer ausserordentlichen Sitzung vom 26. Juni Stellung zu nehmen zu einer Parlamentarischen Initiative betreffend Teilrevision des Unterrichtsgesetzes mit Bezug auf das Universitätswesen und zu einer Volksinitiative der CVP "Für eine zeitgemässe und volksnahe Organisation der Universität". Das umfangreiche und komplizierte Geschäft konnte dank hervorragender Vorbereitung durch das Rektorat in erstaunlich kurzer Zeit bewältigt werden. Es zeigte sich, dass man nach dem Scheitern der Universitätsreform gegenüber grundlegenden Veränderungen misstrauisch geworden ist. Daher entschloss sich der Senat mehrheitlich, an der bisherigen zweistufigen Aufsichtsbehörde, der Hochschulkommission und dem Erziehungsrat, festzuhalten. Seine Zustimmung fanden nur folgende Anträge: Zweimalige Wiederwahl des Rektors, so dass seine Amtszeit von zwei auf sechs Jahre verlängert werden kann, während der er seine Lehr- und Forschungstätigkeit in beschränktem Masse weiterführen soll. Die Einsetzung von Prorektoren zur Entlastung des Rektors, doch verzichtete der Senat vorläufig darauf, die Aufgabe des Rektorates neu zu umschreiben. Die einmalige Wiederwählbarkeit der Dekane, d.h. die Verlängerung ihrer Amtszeit von zwei auf vier Jahre, verbunden mit einer Entlastung von ihrer Lehrtätigkeit. Alle Assistenzprofessoren, nicht nur eine Vertretung, sollen in Zukunft sowohl dem Senat wie den Fakultäten angehören. Hinsichtlich der Organisation der Studentenschaft war der Senat der Meinung, dass mit einer Neuregelung zugewartet werden solle. Doch befürwortete er die Aufnahme einer Bestimmung in das Unterrichtsgesetz, die den Regierungsrat oder die Hochschulkommission

ermächtigt, von den Studenten Beiträge zugunsten von Dienstleistungsbetrieben zu erheben.

Folgende Anlässe im Sommersemester 1979 verdienen Erwähnung: Die Eröffnung eines von der Universität Zürich und der ETHZ gemeinsam veranstalteten Vortragszyklus über "Das Kind in der modernen Gesellschaft" vom 19. April durch Prof. Dr. Peter G. Waser, Rektor der Universität.

Das 7. Internationale James Joyce-Symposium vom 11. - 16. Juni, veranstaltet von der James Joyce-Foundation und dem Englischen Seminar der Universität, zu dem sich über zweihundert Teilnehmer aus aller Welt eingefunden hatten.

Die öffentliche Gedenkveranstaltung zum 200. Geburtstag des ersten Rektors der Universität Zürich, Prof. Dr. Lorenz Oken vom 27. Juni, mit einem Festvortrag von Prof. Dr. E. Kuhn-Schnyder.

Die offizielle Eröffnung der Universität Zürich-Irchel vom 9. Juli. Sie bestand aus einer Feier für geladene Gäste und einem Eröffnungsfest für alle Universitätsangehörigen, Freunde der Universität und die Bewohner der nächsten Quartiere.

Der Regierungsrat hatte zu einer kleinen Anfrage vom Kantonsrat Stellung zu nehmen, in der ein Ratsmitglied Auskunft verlangte über den Anteil der Ausländer am Bestand der Dozenten und Assistenten der Universität, ferner darüber, ob die Regierung den Anteil als angemessen halte im Hinblick auf den internationalen Austausch von Lehre und Forschung einerseits und die Förderung des schweizerischen akademischen Nachwuchses andererseits.

Zu dieser Anfrage nahm der Regierungsrat folgendermassen Stellung: Im Sommersemester 1978 lehrten an der Universität 285 ausländische Dozenten (76 ordentliche, ausserordentliche und Assistenzprofessoren, 38 Titularprofessoren und Privatdozenten und 171 Lehrbeauftragte), was rund 20 % der gesamten Dozentenschaft ausmacht. Am 31. Dezember 1977 waren

von 749 Assistenten 118 oder 15,8 %, von den Oberassistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern (inkl. Oberärzte und Leitende Aerzte) 58 oder 26,6 % Ausländer.

In seiner Antwort wies der Regierungsrat ferner darauf hin, dass bei der Auswahl und Anstellung von Dozenten und Assistenten die Befähigung das Hauptkriterium sein müsse und die Nationalität daneben in den Hintergrund trete. Zwar werde bei gleichwertiger wissenschaftlicher Qualifikation den Schweizern der Vorzug gegeben, doch müsse man auch der Tatsache Beachtung schenken, dass zahlreiche Schweizer im Ausland Professuren innehätten. Im Hinblick auf die Notwendigkeit des internationalen Austausches halte er einen Ausländeranteil an Dozenten, Assistenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern von rund einem Fünftel für angemessen. Dieser Anteil stehe auch den Interessen des schweizerischen Nachwuchses nicht entgegen, da Schweizer Wissenschaftler auf Stellen im Ausland angewiesen seien, wo sie ihre Kenntnisse vertiefen und neue Forschungsrichtungen kennen lernen könnten. Diese Möglichkeiten würden beeinträchtigt, wenn die Schweiz ausländischen Wissenschaftlern gegenüber nicht offen bliebe.

Otto Woodtli